



TECHNOSEUM

Landesmuseum
für Technik und Arbeit
in Mannheim

Rahmenkonzept für die Sammlungsarbeit
(Stand 1. März 2016; verantwortlich: Dr. Thomas Kosche)

Aufbau und Pflege einer Sammlung von originalen Objekten stellen eine Kernaufgabe des Museums dar. Jedwede Ausstellungsarbeit fußt letztlich auf den jeweils vorhandenen Sammlungsbeständen. Für das TECHNOSEUM sind die Eckwerte einer Sammlungskonzeption bereits im Stiftungsgesetz festgelegt. Darauf aufbauend ist seit der Gründungsphase stetig eine aktive Sammlungsarbeit betrieben worden. Das Sammlungskonzept bedarf jedoch einer regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung, wodurch neue technische Entwicklungen ebenso Berücksichtigung finden können wie auch sich wandelnde Schwerpunkte in der gesamten Museumsarbeit. Hieraus ergibt sich eine in Abständen von mehreren Jahren vorzunehmende Fortschreibung dieses Konzeptes.

Prof. Dr. Hartwig Lüdtke
Direktor

Die Objektsammlung des TECHNOSEUM - Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim - Grundsätze und Geschichte, Schwerpunkte und Ausrichtung

Inhalt	Seite
1. Grundsätze	4
2. Sammlungsgeschichte	5
3. Sammlungsbereiche	7
3.1. Referat 1: Wissenschaft und Technik bis zum Ende des 20. Jhs.	7
3.1.1. Wissenschaft und Technik im 18. Jahrhundert	
3.1.2. Astronomie	
3.1.3. Wissenschaftliche Instrumente und Feinwerktechnik	
3.1.4. Medizintechnik	
3.2. Referat 2: Maschinenbau	7
3.2.1. Werkzeugmaschinen	
3.2.2. Energiegewinnung und Umwandlung	
3.2.3. Textiltechnik	
3.2.4. Papiertechnik	
3.2.5. Drucktechnik	
3.3. Referat 3: Elektro- und Kommunikationstechnik	9
3.3.1. Elektrotechnik	
3.3.2. Foto- und Filmtechnik	
3.3.3. Bild- und Tonaufzeichnungstechnik	
3.3.4. Computertechnik	
3.3.5. Telekommunikationstechnik	
3.3.6. Bürotechnik	
3.4. Referat 4: Verkehrstechnik und Landwirtschaft	10
3.4.1. Straßenverkehr	
3.4.2. Schienenverkehr	
3.4.3. Binnenschifffahrt	
3.3.4. Landwirtschaft	
3.5. Referat 5: Alltagskultur des 19. bis 21. Jahrhunderts	11
3.5.1. Alltagskultur	
3.5.2. Bekleidung und Gebrauchstextilien	
3.5.3. Spielzeug	

3.6. Referat 6: Forschung und Naturwissenschaft im 21. Jh.	12
3.6.1. Bionik	
3.6.2. Nanotechnologie	
3.6.3. Automation	
3.6.4. Chemie	
3.6.5. Kernforschung	
4. Herausragende Sammlungsobjekte und Ensembles	13
5. Anhang	17
5.1. Sammlungsstrategien	17
5.2. Desiderate	18
5.3. Depots	19

1. Grundsätze

„Die Sammlungen bilden das Rückgrat eines jeden Museums“ (Deutscher Museumsbund: Standards für Museen, Kassel, Berlin 2006, S. 15).

Sammeln ist, mit Walter Benjamin gesprochen, eine „Form des praktischen Erinnerns“ und führt im Zusammentragen von Objekten und Dokumenten zu Beständen, die zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vermitteln können und das kulturelle Gedächtnis einer Zeit und einer Gesellschaft erhalten. Sammeln ist die Kernaufgabe eines jeden Museums. Nur durch die Sammlung, deren Dokumentation und Bewahrung erhalten die anderen Aufgaben, das Erforschen, Ausstellen und Vermitteln an die Öffentlichkeit ihren Sinn. Industrie- und alltagsgeschichtlich orientierte Museen wie das TECHNOSEUM - Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim - folgen dabei einem Kulturbegriff, der alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart umfasst. Die Objekte, die übernommen werden, bilden zum einen ein Archiv von dreidimensionalen Relikten mit Relevanz für die Dokumentation und das Verständnis der technischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen dieser Zeitperiode, zum anderen den Grundstock für die Dauer- und Sonderausstellungen des Hauses. Dabei werden in der Regel keine tagesaktuellen Ziele verfolgt. Grundsätzlich gilt für alle Sammlungsstücke, dass sie in Ausstellungen gezeigt werden sollen. Es ist dabei nicht von Belang, ob eine Präsentation in naher oder ferner Zukunft erfolgt. Diese auf lange Sicht angelegte Strategie stellt Exponate für nachfolgende Generationen von Museumswissenschaftlern bereit, ohne Interpretationen oder Darstellungsmethoden zu präjudizieren.

Im Mittelpunkt der Sammeltätigkeit stehen Sachzeugnisse der Kategorie „technisches Kulturgut“, mit denen sich erforschen und darstellen lässt, wie Menschen unterschiedlicher sozialer und geographischer Herkunft in Vergangenheit und Gegenwart gelebt und gearbeitet haben.

Dazu zählen beispielsweise Werkzeuge und Arbeitsplatzeinrichtungen, Kraft- und Arbeitsmaschinen, Messinstrumente, Transport- und Kommunikationsmittel, Produkte des Handwerks sowie der industriellen Massenfertigung, Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs wie Möbel, Haushaltsgeräte, Kleidung oder Freizeitartikel, aber auch Verpackungen und Werbemittel in ihrer vielfältigen Form, gegenständliche Zeugnisse des Familien- und Vereinslebens, politischer und gewerkschaftlicher Betätigung und schließlich dingliche Hinterlassenschaften von wissenschaftlicher Arbeit und Forschung.

Alle diese Sammlungsobjekte sind zunächst Zeichenträger, die ein Bild vergangener Epochen vermitteln können, aber dadurch, dass sie aus ihrem ursprünglichen Verwendungszusammenhang gerissen wurden, fast in jedem Fall einer Deutung und Erläuterung bedürfen. Um diese Interpretationen zu ermöglichen, werden alle Arten von Dokumenten zur Herstellungs-, Gebrauchs- und Überlieferungsgeschichte der Objekte selbst und der Menschen, die mit ihnen umgegangen sind, ebenfalls gesichert. Das sind mündliche Aussagen, Schriftgut, technische Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Fotos, Filme oder Tonaufzeichnungen. Erst das Zusammenführen aller Überlieferungsstränge erlaubt es, die Industrialisierung und Technisierung unserer gesamten Lebens- und Arbeitswelt in ihrer Vielschichtigkeit zu erforschen und darzustellen.

Leitlinien:

- Der Aufbau der Sammlung erfolgt auf wissenschaftlicher Basis und im Interesse zukünftiger wissenschaftlicher Forschung. Gemäß der am 1. Januar 1985 in Kraft getretenen Satzung der Stiftung „Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim“ ist es eine wesentliche Museumsaufgabe, „exemplarische Zeugnisse der technischen und sozialen Entwicklung zu sammeln, zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen“. Diese Sammlungstätigkeit ist in engem Zusammenhang mit der Aufgabe zu sehen, „den Beitrag Südwestdeutschlands zur modernen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erforschen, zu dokumentieren und in exemplarischer Weise für die Öffentlichkeit darzustellen“. Im Schwerpunkt hat diese Aufgabe für die Zeit „ab Beginn der Industrialisierung“ zu erfolgen.
- Gesammelt werden exemplarische Zeugnisse, das Interesse gilt dem Verbreiteten und Typischen ebenso wie herausragenden Pionierleistungen.
- Schwerpunktmäßig werden solche Objekte gesammelt, die in Südwestdeutschland erdacht, erzeugt oder verwendet wurden, aber auch solche, die in besonderer Weise auf die Entwicklung in diesem Raum eingewirkt haben oder diese Einwirkung belegen.
- Vorrang wird solchen Objekten gegeben, deren Kontext, also Herstellung, Verwendungs- und Überlieferungsgeschichte, dokumentierbar ist.
- Gesucht werden vor allem Objekte, die den Erstzustand oder einen gewachsenen Gebrauchszustand möglichst ungestört repräsentieren.
- Soweit wie möglich werden nicht nur Einzelstücke, sondern ganze Ensembles im gewachsenen Sachzusammenhang übernommen.

Auf der Basis dieser Überlegungen und Leitlinien entstand seit 1980 eine Sammlung von großer inhaltlicher Breite, die kontinuierlich weiter ausgebaut wird. Besonderes Augenmerk gilt dabei auch spektakulären Einzelstücken und Sonderbeständen, über die das TECHNOSEUM als vergleichsweise junge Einrichtung bislang noch nicht zu allen relevanten Themen verfügt.

2. Sammlungsgeschichte

Die Gewichtungen, mit denen die museale Kernaufgabe des Sammelns wahrgenommen wurde, unterlagen einem regelmäßigen Wandel, so dass sich heute in der Rückschau deutlich abgegrenzte Phasen skizzieren lassen.

Phase 1: 1980 - 1984

Zum Verständnis für das Vorgehen in dieser Zeit ist voraus zu schicken, dass es um den Standort Mannheim und den Sinn eines Baden-Württembergischen Museums für Technik eine lange Diskussion gegeben hatte und somit die Taktik des Anschaffens technischer Großobjekte wie Turbinenanlagen, Lokomotiven oder 60 t schweren Stangenbohrwerken tatsächlich eine über Fakten geschaffene Entscheidungshilfe für die Einrichtung in Mannheim darstellte. Die schließlich erfolgreiche Devise lautete: Hallen füllen!

Phase 2: 1985 - 1990

In dieser Phase bemühten sich zuletzt rund 20 Wissenschaftler darum, aussagekräftige Objekte für die ihnen übertragenen Ausstellungsbereiche zusammenzutragen. Zur Verfügung stand jährlich ein annähernd siebenstelliger DM-Betrag. Es bildeten sich auch die wesentlichen Sammlungsschwerpunkte heraus, die eben nicht nur auf Technik im Sinne von Produktionsmaschinen, Messinstrumenten, elektrischen Geräten, Fahrzeugen etc. abzielen, sondern auch auf die Technisierung des Alltags, des Haushalts, der Werbung und anderer Bereiche.

Phase 3: 1990 - 2002

Mit der Eröffnung des Hauses versiegten die Ankaufsetats. Gesammelt wurde aber weiterhin. Leitmotive waren nun unter anderem die Vorlieben der mit dem Sammlungsaufbau betrauten Wissenschaftler und das Auffüllen von Lücken in den bereits in größerer Breite gesammelten Teilbereichen. Die unzureichende Finanzausstattung führte auch dazu, dass wenig aktiv gesucht oder z. B. über Auktionen angeschafft wurde; stattdessen standen Übernahmen von Geschenken oder Spenden im Vordergrund, der Sammlungsausbau verlief unsystematisch. Ebenfalls Kennzeichen dieser Phase war die geringe Möglichkeit, Geld in die Sammlungspflege und die Depotausstattung zu investieren.

Phase 4: 2003 - 2005

Zu Beginn des neuen Jahrtausends stellte sich die Situation so dar: ca. 15000 m² überquellendes Depot, auf drei Hallenkomplexe mit mäßiger Lagertechnik verteilt, kein Sammlungssetat, dazu der Wunsch nach Kostenreduzierung durch die Aufgabe von einer der Liegenschaften. Mit hohem Zeitdruck wurde zum einen die Sammlung auf Redundantes, wenig aussagekräftige Aggregatperipherie und dergleichen durchmustert, zum anderen wurden für Objekte wie zum Beispiel Teile der landwirtschaftlichen Sammlung Abnehmer bei spezialisierten Museen gesucht und gefunden. Maschinenmontagen, Investitionen in zusätzliche Lagerbühnen und Schwerlastregale brachten weiteren Platzgewinn. Zum 31.12.2006 waren schließlich 6000 m² geräumt und gut 50000 Einzelobjekte auf die beiden verbleibenden Depots verteilt, dazu Reserveflächen für die Weiterentwicklung der Sammlung geschaffen worden.

Phase 5: 2006 – 2012

Auf der Basis des 2008 verabschiedeten Sammlungskonzepts wurden die Bestände kontinuierlich erweitert, Lücken gefüllt und jüngere technische Entwicklungen mit der Übernahme signifikanter Objekte dokumentiert. Ausgewählte Schwerpunkte der Akquise richteten sich zum einen nach den Themen der in diese Periode fallenden Sonderausstellungen oder ergaben sich durch zahlreiche interessante Angebote infolge der Sammlungsausstellung zum Thema „Hören und Sehen“. Ausbau in größerem Stil gab es auch bei den motorisierten Zweirädern bis 50ccm und bei technischem Spielzeug. Umfangreiche Spezialsammlungen von Kontrolluhren, Rechen- und Zeichentechnik der Firma Nestler aus Lahr und von Werbe- und Merchandisingartikeln wurden geschlossen übernommen. Eine große Anzahl von Objekten, die bislang nur als Leihgaben zur Verfügung standen, konnten nach Verhandlungen mit den Leihgebern als Eigentum in die Sammlungsbestände überführt werden.

3. Sammlungsbereiche

3.1. Referat 1: Wissenschaft und Technik bis zum Ende des 20. Jahrhunderts

3.1.1 Wissenschaft und Technik im 18. Jahrhundert

Dieser Sammlungsbereich ist regional vornehmlich auf die Kurpfalz ausgerichtet und dokumentiert die Förderungsbemühungen unter Kurfürst Karl Theodor (1742-1799) und die Lebensverhältnisse am Vorabend der industriellen Revolution. Schwerpunkte sind Zeit- und Landvermessung, Meteorologie, Hygiene und Medizin, Manufakturwesen und Handwerk. Dieser Bestand wird durch signifikante Einzelobjekte ergänzt.

3.1.2. Astronomie

Herausragendes Ensemble der astronomischen Sammlung sind die wertvollen Objekte aus den Sternwarten Mannheim und Heidelberg, die ältesten davon aus dem 16. Jahrhundert. Das Thema wird weitergeführt und mit neueren Geräten und Forschungseinrichtungen fortlaufend dokumentiert.

3.1.3. Wissenschaftliche Instrumente und Feinmechanik

In diesem Sammlungsbereich gilt das Interesse der Herstellung der Geräte und ihrer Verwendung. Waagen, Mikroskope, Vermessungsinstrumente oder Zeitmesser sind Arbeitsmittel von Chemikern, Physikern und Ingenieuren. Uhren spielen darüber hinaus eine wichtige koordinierende Rolle in der industriellen Lebens- und Arbeitswelt, ihre Fertigung war zusammen mit der Schmuckproduktion ein bedeutender Zweig der südwestdeutschen Industrie. Die Bestände werden sowohl durch historische Objekte als auch durch Neuentwicklungen erweitert.

3.1.4. Medizintechnik

Den Grundstock der Sammlung bilden ausgewählte Altbestände aus den Universitätskliniken Heidelberg-Mannheim. Dazu kommen aussagekräftige Objekte aus dem 18. und 19. Jahrhundert sowie Ensembles aus den Einrichtungen von Arzt- und Zahnarztpraxen des 20. Jahrhunderts. Die Entwicklung Gerätemedizin seit den 1950er Jahren ist mit zahlreichen Einzelobjekten dokumentiert, im Mittelpunkt des Sammlungsinteresses stehen zukünftig medizintechnische Objekte aus der jüngeren Vergangenheit und Neuentwicklungen.

3.2. Referat 2: Maschinenbau

3.2.1. Werkzeugmaschinen

Der Maschinenbau als Schlüsselbranche der Industrialisierung ist mit seinen Produkten in fast allen Bereichen präsent. Deshalb konzentriert sich die Sammlung auf Arbeitsmittel der Fertigung, vor allem auf Span abhebende, aber auch auf trennende und umformende Werkzeugmaschinen, hauptsächlich in der Metall-, aber auch in der Holzbearbeitung. Schwerpunkte bilden eine zeitlich gestaffelte Reihe von handgesteuerten Universal Drehmaschinen (1840-1950) und die Automatisierung der

Span abhebenden Bearbeitung ab 1890, von den mechanischen Kurvensteuerungen über elektrohydraulische und numerische (NC) bis zu den computernumerischen Steuerungen (CNC) der Gegenwart, sowie die Weiterentwicklungen auf diesem Sektor. Ergänzt werden die Objekte durch Werkzeuge und Messmittel, wobei die Fertigungsmesstechnik ein Sammelbereich ist, auf dessen Ausbau besonderes Augenmerk gelegt wird.

3.2.2. Energiegewinnung und Umwandlung

Die Lösung des Antriebsproblems nimmt im Industrialisierungsprozess eine Schlüsselstellung ein. Das Spektrum reicht allgemein (und in der Sammlung) von menschlicher und tierischer Muskelkraft über Wasser- und Dampfkraft sowie Elektrizitätsgewinnung mittels herkömmlicher, nuklearer und alternativer Methoden bis zur Herausbildung des Stromverbundnetzes als Voraussetzung für die Verbreitung von elektrischer Beleuchtung und Antriebstechnik. Die Sammlung wird durch die Übernahme von Objekten vor allem aus dem Bereich der nachhaltigen Energieerzeugung ergänzt.

3.2.3. Textiltechnik

Die in Baden und Württemberg traditionell wichtige Textilbranche ist auch in der Sammlung vertreten. Die Bandbreite der Objekte zeichnet den Weg nach, den spinnfähige Fasern oder Haare von der Herstellung von Fäden über textile Flächen und die Veredlung der Zwischenprodukte bis zum fertigen Kleidungsstück nehmen. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Baumwollspinnerei, Leinenweberei, Jacquardweberei, industrielle Strickerei und Wirkerei sowie häusliche und industrielle Näherei. In diesem Bereich sind nur noch wenige Sammlungslücken zu füllen.

3.2.4. Papiertechnik

Die Sammlung umfasst Objekte zur handwerklichen und industriellen Papierverarbeitung und zum Papiermaschinenbau, die in der Wirtschaft des deutschen Südwestens auf eine lange Geschichte zurück blicken. Dazu kommen Prüf- und Laborgeräte aus dieser Branche. Auch in diesem Sammlungsbereich werden nur noch wenige Objekte zur Ergänzung gesucht.

3.1.5. Drucktechnik

Die drucktechnische Sammlung dokumentiert die industrielle Weiterentwicklung der vorindustriellen Informationstechnik des Buchdrucks (Hochdruckverfahren) im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Sie enthält Beispiele für eiserne Handdruckpressen, Klapptiegelpressen, Schnellpressen und Rollen-Rotationsdruckmaschinen. Dazu kommen Werkzeuge, Maschinen und Ausrüstung für Schriftguss, Hand- und Maschinensatz sowie für buchbinderische Arbeiten. Verfahren des Tief- und Flachdrucks sind mit verschiedenen Objekten ebenfalls vertreten. Die Weiterentwicklung der Drucktechnologie wird fortlaufend in der Sammlung dokumentiert.

3.3. Referat 3: Elektro- und Kommunikationstechnik

3.3.1. Elektrotechnik

Der Schwerpunkt des elektrotechnischen Sammlungsbereiches liegt auf der Entwicklung von Kleinmotoren für Handwerk und Hausgewerbe und auf den elektrischen Geräten, die im Arbeitsalltag und im Haushalt zum Einsatz kommen. Herde, Kühlschränke, Waschmaschinen, Staubsauger und alle Arten von elektrischen Kleingeräten sind dabei sowohl aus der Anfangszeit der Verbreitung nach 1900, für die erste Verbreitungswelle in der Zwischenkriegszeit als auch für die Phase des umfassenden Einzugs in die Haushalte nach 1955 vertreten. Die Weiterentwicklung auf diesem Sektor und neue Anwendungsbereiche finden weiterhin ihren Niederschlag im Sammlungsausbau.

3.3.2. Foto- und Filmtechnik

Von den Anfängen der Fotografie um die Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur modernen Digitaltechnik lässt sich mit den Objekten dieser Sammlung die Entwicklung im privaten wie im professionellen Bereich nachzeichnen. Zu den Kameras gesellen sich Geräte der Labortechnik und Einrichtungsgegenstände aus Fachgeschäften. Die Filmtechnik ist mit allen Formen von Kameras und Projektoren seit den 1910er Jahren vertreten, ergänzt durch Kinoeinrichtungen aus der Nachkriegszeit.

3.3.3. Bild- und Tonaufzeichnungstechnik

Die Aufzeichnung und Wiedergabe von Sprache und Musik beginnt mit Edisons Phonograph um 1870. Es folgen Grammophone und Radios, dann Schallplattenspieler, Tonband- und Fernsehgeräte, die sich allesamt durchsetzen und zur weitverbreiteten Standardausstattung der Haushalte werden. Diese Entwicklungen sind lückenlos in der Sammlung dokumentiert, die neuen digitalen Geräte werden laufend zur Ergänzung übernommen. Einen Sammlungsschwerpunkt in diesem Teilbereich bilden die kombinierten Geräte, als Musikschränke oder Musiktruhen vermarktet, die in allen Möbelstilformen in den Jahren von 1930 bis 1970 außerordentliche Popularität erreichten. Der Sammlungsbereich wird mit neuen technischen Entwicklungen fortlaufend ergänzt.

3.3.4. Computertechnik

Der Sektor der Informations- und Kommunikationstechnik hat sich in den vergangenen Jahren sehr breit aufgeächert und greift vor allem über den Computer und seine technischen Möglichkeiten in beinahe jeden Bereich des privaten Lebens und der Arbeitswelt ein. Die Sammlung konzentriert sich neben frühen analogen Rechnern auf Personalcomputer und ihre Vorläufer sowie auf technische Neuerungen.

3.3.5. Telekommunikationstechnik

Fernschreiber, Telefon und Telefax vor allem als Medien der Bürokommunikation nehmen in der Sammlungstätigkeit breiten Raum ein. Dabei spielen die

Vermittlungstechnik und die Endgeräte eine Rolle. Verstärkte Aufmerksamkeit gilt dem Thema Funktechnik sowie dem sich verändernden Kommunikationsverhalten mit allen Formen mobiler Technologien.

3.3.6. Bürotechnik

Zu diesem Bereich zählen die Rechen- und Schreibmaschinen, Diktiergeräte, Adressiermaschinen, Vervielfältigungsapparate und Maschinen der elektromechanischen Datenverarbeitung, aber auch die Ausstattung des Büros mit Möbeln, Kleingeräten und Materialien. Alle angesprochenen Objektgattungen werden durch die Übernahme von Neuentwicklungen laufend ergänzt.

3.4. Referat 4: Verkehrstechnik und Landwirtschaft

3.4.1. Straßenverkehr

Dieser Sammlungsbereich widmet sich allen mit Muskelkraft oder Motoren angetriebenen Fahrzeugen von ihrer Entstehungszeit bis in die Gegenwart. Sammlungsschwerpunkt sind dabei vor allem Fahrzeuge der Breiten- und Massenmotorisierung. Mofas, Mopeds, Mokicks und Kleinkrafträder mit Motoren bis 50 ccm zählen dazu, wobei besonderes Gewicht auf Fahrzeuge des Kornwestheimer Herstellers Kreidler gelegt wird. Bei den PKWs gilt den Fahrzeugen der 1970er und 1980er Jahre die aktuelle Aufmerksamkeit. Ergänzt wird das durch maßstäbliche Modelle sowie Gegenstände und Dokumente zu den systemischen Aspekten des Straßenverkehrs (Verkehrszeichen, Führerscheine, Werbeplakate etc.), solche zum Verhältnis von Staat und Motorisierung (Ampeln, Radaranlagen etc.) sowie zum Verhältnis des Einzelnen zu seinem Fahrzeug („Lust am Auto-Sammlung“). Weiterer Schwerpunkt ist das Thema Konstruktion und Fertigung im Automobilsektor, wobei der Nachlass von Felix Wankel einen speziellen Aspekt der Motoren- und Fahrzeugentwicklung repräsentiert.

Zukünftig wird eine Konzentration auf Alltagsfahrzeuge der Nachkriegszeit, speziell auf Objekte ab den 1960er Jahren angestrebt, daneben muss die Sammlung aber auch um Fahrzeuge aus den ersten Tagen der Motorisierung ergänzt werden. Es fehlt ein frühes Automobil der Firmen Daimler und Benz ebenso wie eines mit elektromotorischem Antrieb aus dieser Epoche und es fehlt eine originale Drais'sche Laufmaschine. Ebenfalls in den Sektor Fahrzeugtechnik gehören Flurförderfahrzeuge für den innerbetrieblichen Einsatz. Diese Spezialsammlung verfügt bereits über zahlreiche Objekte und wird weiter ausgebaut.

3.4.2. Schienenverkehr

Bei diesem Sammlungsgebiet liegt der Schwerpunkt auf der Phase der ausgehenden Länderbahnzeit bis 1920, ergänzt durch Objekte aus der Zeit der Deutschen Reichsbahn und der Bundesbahn sowohl mit Lokomotiven als auch mit Personenwagen und Waggons mit spezieller Funktion wie z. B. Bahnpostwagen, die das Thema Technik und Arbeit auf anschauliche Weise dokumentieren können. Neben den Fahrzeugen stehen auch Objekte aus dem bahnbetrieblichen Umfeld, speziell des Schienenbaus, weiter im Mittelpunkt der Sammlungstätigkeit. Maßstäbliche Modelle von Schienenfahrzeugen ergänzen diesen Sektor.

3.4.3. Binnenschifffahrt

Dieser Sammlungsschwerpunkt hat durch den Betrieb des Raddampfers „Mainz“, heute „Mannheim“ als Museumsschiff am Neckarufer besondere Bedeutung. Das Gewicht wird dabei auf die Schifffahrt auf Rhein und Neckar mit dem zweitgrößten deutschen Binnenhafen in Mannheim und auf das Thema Leben und Arbeiten auf dem Wasser gelegt. Neben der „Mannheim“ als größtem Objekt der Sammlung überhaupt dokumentieren das eine Vielzahl von Modellen aus der vorindustriellen und industriellen Schifffahrt, dazu Objekte zum Güterumschlag sowie zur Flussnutzung durch Wassersport oder Fischerei. Diese Bestände werden durch passende historische Objekte und solche, die aktuelle Entwicklungen veranschaulichen, ergänzt.

3.4.4. Landwirtschaft

Die Sammlung zur Landwirtschaft dokumentiert die Mechanisierung und Motorisierung dieses Sektors durch ausgewählte Beispiele. Einen Schwerpunkt, der vor allem mit zusätzlichen Fahrzeugen aus der Bulldog-Reihe ausgebaut werden wird, bilden die Produkte der Firma Heinrich Lanz (heute John Deere Werke) in Mannheim. Die Industrialisierung der Getreideverarbeitung wird dokumentiert am Übergang von regional orientierten Kundenmühlen zu Großmühlen in Verkehrs- und Industriezentren wie Mannheim. Als neuer Gesichtspunkt in diesem Zusammenhang findet das strittige Thema des Einsatzes von Nahrungsmitteln zur Erzeugung von Treibstoffen Beachtung.

3.5. Referat 5: Alltagskultur des 19. - 21. Jahrhunderts

3.5.1. Alltagskultur

Die dingliche Dokumentation der häuslichen und privaten Lebensumstände durch alle Schichten der Bevölkerung ist ein wesentliches Anliegen der Sammeltätigkeit im TECHNOSEUM und bleibt weiterhin im Fokus des Ausbaus der Bestände. Dabei geht es um alles, was im Haushalt zu finden ist, sowohl unter den Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Industriegroßstadt als auch bei Bauern- und Handwerkerfamilien im ländlichen Bereich. Eine reichhaltige Sonderkollektion beschäftigt sich mit Werbeträgern wie Blechdosen- und Schildern, Emailschildern und anderen Formen und Materialien von Werbeplakaten, dazu kommen Objekte, die heute unter dem Oberbegriff Merchandisingartikel geführt werden. Verstärkte Beachtung wird der Alltagskultur und dem Industrie- und Gebrauchsdesign seit den 1980er Jahren zuteil, die momentan auf den Sammlermärkten noch nicht im Zentrum des Interesses stehen. Dem Sammlungsschwerpunkt zum Thema Waschen und Hygiene gilt ebenfalls weiter die Aufmerksamkeit, es werden besonders Verpackungen von Waschmitteln, Seifen, Waschzusätzen oder Reinigungsmitteln fortlaufend ergänzt, dazu gesellen sich archivalische Dokumente, Werbeanzeigen, Werbeartikel und dergleichen. Ebenfalls systematisch zusammengetragen werden Objekte und Dokumente, die ausgewählte aktuelle Diskussionen widerspiegeln wie die Themen Kohlendioxid-Ausstoß und Klimawandel, Elektrofahrzeuge und alternative Antriebe sowie die

Frage nach der Entwicklung und den Problemen der traditionellen sowie industriellen Nahrungsmittelproduktion. Neu hinzu kommt das Themenfeld Migration und Migranten. Dabei geht es nicht nur um die Zuwanderungen der letzten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts oder der Gegenwart, sondern auch um die Arbeitsmigration in der Hochindustrialisierungsphase, die Bevölkerungsbewegung infolge von Krieg und Vertreibung in den 1940er Jahren und die Verschiebungen durch die Wiedervereinigung nach 1989.

3.5.2. Bekleidung und Gebrauchstextilien

Das große Feld der im Alltag benutzten Textilien und Kleidungsstücke wird mit wenigen Schwerpunkten überschaubar repräsentiert. Im Vordergrund stehen dabei Arbeits- und Schutzbekleidung, Aussteuerwäsche, gewebte und gestrickte Unterbekleidung, Bade-, Sport- und Freizeitbekleidung.

3.4.5. Spielzeug

Als Teilbereich des Themas Alltagskultur gilt dem Spielzeug seit Beginn der Sammeltätigkeit die Aufmerksamkeit. In Zukunft wird dies noch ausgeweitet. Dabei geht es um Objekte die Technik thematisieren oder aufgreifen oder Technik und Forschung pädagogisiert in Form von Lernspielen, Bau- und Experimentierkästen vermitteln. Auch der Ausbau der Sammlung von Gesellschaftsspielen, die einen Rekurs auf soziale, politische und technische Entwicklungen liefern, gehört dazu. Computerspielen und mobilen Spielkonsolen als neuen Gattungen auf diesem Sachgebiet gilt zukünftig ebenfalls die Aufmerksamkeit.

3.6. Referat 6: Forschung und Naturwissenschaft im 21. Jahrhundert

3.6.1. Bionik

Als Teil der Bemühungen, aktuelle wissenschaftliche und ingenieurtechnische Forschung in die Sammlungen und Ausstellungen des Hauses zu integrieren, spielt die Bionik seit geraumer Zeit eine wichtige Rolle. Die Sammlung wurde zunächst für ein Sonderausstellungsprojekt aufgebaut und in den folgenden Jahren ergänzt und aktualisiert. Mittlerweile fand das Thema Eingang in die Dauerausstellung des Hauses. Der kontinuierliche Ausbau der Sammlung auf diesem Fachgebiet ist der Bedeutung geschuldet, die das Thema für das TECHNOSEUM erlangt hat.

3.6.2. Nanotechnologie

Aus einem Sonderausstellungsprojekt heraus entwickelte sich dieser neue Sammlungsbereich, der sich der Geschichte und Zukunft dieses Forschungsgebiets widmet und sich neben den Verfahren auch den Anwendungen und Produkten zuwendet.

3.6.3. Automation

Ebenfalls in den Bereich der Sammlung von Objekten, welche die Ausrichtung und den Stand der technischen Forschung widerspiegeln, gehören Themen aus dem Maschinenbau wie Automation, Robotertechnik und Sensorik, die in ihren historischen Entwicklungsschritten teilweise bereits in den Beständen zu finden sind.

Hier geht es darum, den Kontakt zu Forschungseinrichtungen zu halten und neuere und neueste Forschungen über die Akquisition aussagekräftiger Objekte zu dokumentieren. Problematisch ist dabei, dass Forschungsanordnungen oder Laborexperimente in der Regel wenig anschaulich und oft nur geld- oder arbeitsaufwändig duplizierbar sind.

3.6.4. Chemie

Die Sammlung zur chemischen Forschung und Industrie beinhaltet das Thema Kunststoffherstellung und konzentriert sich dabei auf die Geschichte dieses Materials und seiner Verarbeitung mit Maschinen zur Umwandlung und Formung. Daneben spielen Kunststoffprodukte und Messgeräte zur Qualitätssicherung eine Rolle. Ergänzt wird das durch einen umfangreichen Bestand zur Geschichte der magnetischen Tonaufzeichnung bei der BASF Ludwigshafen. Dieser ist mit Abspielgeräten, bespielten und unbespielten Bändern und dazugehörigen Dokumenten in seiner Vollständigkeit einzigartig. Ein drittes Sammlungsgebiet aus dem Bereich der Chemie sind die Objekte und Dokumente zur Ammoniak-Synthese, deren Entwicklung im wesentlichen im Rhein-Neckar-Raum stattgefunden hat. Alle drei Bereiche werden durch die Übernahme signifikanter Objekte auch weiterhin ergänzt.

3.6.5. Kernforschung

Einen Sonderbereich bildet die Sammlung zur Geschichte der Kernforschung, die vor allem Objekte aus dem Kernforschungszentrum Karlsruhe und aus der Geschichte der friedlichen Nutzung der Atomenergie beinhaltet. Mit dem Ausrufen der Energiewende und dem postulierten Ende der Energiegewinnung aus der Kernspaltung wird hier zukünftig ein Prozess begleitet und mit ausgewählten Objekten Standortschließung und Kraftwerksrückbau dokumentiert.

4. Herausragende Sammlungsobjekte und Ensembles

Auch wenn die Rahmenbedingungen für den Sammlungs Aufbau nicht zu jeder Zeit optimal waren, finden sich heute im Landesmuseum Mannheim nach Anzahl und Qualität beachtliche Bestände. Eine kleine Auswahl bemerkenswerter Objekte nach Sammlungs bereichen verdeutlicht dies.

Sammlungsbereich 1:

- Astrolabium des Mathias von Os, Lübeck 1589
Eine Kombination aus Sternkarte, Visierinstrument und astronomischem Rechenschieber. Eines der wertvollsten Objekte aus dem Sammlungsbestand Landessternwarte Heidelberg.
- Reisesekretär mit Kopiervorrichtung, James Watt and Company, England 1780
Das Kopiergerät von James Watt, ein Mahagonikasten mit Vorrichtung zur Vervielfältigung von Briefen mittels Platten und Walzen.
- Rechenmaschine von Philipp Matthäus Hahn, Kornwestheim 1770-1774 Hahn war es mit diesem zwölfstelligen Exemplar gelungen, sämtliche Rechenschritte durch das Staffelwalzenprinzip zu mechanisieren.

- Gebärstuhl, Südwestdeutschland, 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts
Transportabler, zusammenklappbarer Stuhl, der für die Geburt im Sitzen angewendet wurde.
- Kontrolluhrensammlung Werner Schmid, 158 Einzelobjekte, 1830 bis 2005
Diese Sammlung dokumentiert die Entwicklung der Zeiterfassungs- und Arbeitskontrolluhren von den ersten Nachtwächteruhren aus dem frühen 19. Jahrhundert bis zu den modernen elektronischen Zeiterfassungsgeräten.
- Zahnarztpraxis, 1923
Die komplette Einrichtung einer Praxis aus Pirmasens umfasst neben allen Möbeln, Geräten und Instrumenten auch eine umfangreiche Sammlung dentalmedizinischer Materialien.

Sammlungsbereich 2:

- Radialbohrmaschine, Maschinenfabrik Hermann Schöningh, Berlin, um 1905
Span abhebende Maschine für schwere Werkstücke, die bearbeitet werden können, ohne dass jeweils ein erneutes Verschieben oder Ausrichten erforderlich wäre.
- Kolbendampfmaschine, Maschinenfabrik Esslingen, 1908
Liegende Tandemmaschine mit Schwungradgenerator, Dauerleistung von 500 PS. Aggregate dieser Art dienten nicht mehr dem direkten Antrieb von Maschinen, sondern wurden zur Stromerzeugung eingesetzt.
- Mechanische Weberei aus Elzach, 1876 bis 1986
Komplette Einrichtung mit Wasserradantrieb, 6 Webmaschinen, zwei Spulmaschinen, Zettel- und Umbäumvorrichtung sowie Werkzeugen und Zubehör als Beispiel für einen industriellen Kleinbetrieb, der auf Familienbasis über ein Jahrhundert lang bewirtschaftet wurde.
- Kollergang, Gebrüder Bellmer, Niefern 1907
Quetschmühle zum Zermahlen und Wasseranreichern von Papierrohstoff. Das technische Arbeitsprinzip ist angelehnt an antike Ölpresen.
- Zeilen-Setz- und Gießmaschine „Linotype“, Berliner Maschinenbau AG vorm. L. Schwarzkopf, Berlin 1923
Komplexe, teilautomatisierte Maschine, die aus Messingmatrizen Gießformen für ganze Zeilen zusammenfügt. Der technische Durchbruch auf dem Weg zum Ersatz der Arbeit des Handsetzers.
- Mehrspindeldrehautomat, 1939
Von der Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik Pittler gebaut, diente die Maschine zunächst zur Massenfertigung von Drehteilen in der deutschen Rüstungsindustrie.

Sammlungsbereich 3:

- Elektrisierautomat, um 1900
Automaten dieser Art standen auf Jahrmärkten oder in Gaststätten und dokumentieren die Euphorie, mit der man in der Kaiserzeit dem Einsatz der Elektrizität begegnete, der man nicht zuletzt auch alle Arten der positiven Beeinflussung der Gesundheit zusprach.
- Funkstation „Haus-Apparat Marconi“ für drahtlose Telegraphie, um 1910
Seltener Experimentierkasten mit Sende- und Empfangsstation, Influenzmaschine und weiterem Zubehör nach dem Vorbild des 1895 von

- Guglielmo Marconi entwickelten ersten Apparates zur drahtlosen Telegraphie.
- Kinoprojektor, Bauer, Stuttgart 1907/1908
Einer der ersten von dieser Firma hergestellten Projektoren. Eine offene Flamme diente zur Projektionsbeleuchtung.
- Programmgesteuerte elektronische Rechenanlage Z 22, Zuse KG, Bad Hersfeld 1957
Frühe Rechneranlage mit Bedientisch und Kühlaggregat aus der Firma des Computererfinders Konrad Zuse.
- Schreibmaschine Malling Hansen, Dänemark 1870
Die 1867 vom dänischen Pfarrer Rasmus Malling Hansen erfundene Schreibkugel war die erste auch in Firmen eingesetzte Schreibmaschine.
- Hughes-Telegraph, 1890
Das nach seinem Entwickler benannte Gerät wurde in großer Zahl von der Deutschen Reichspost eingesetzt und diente zur Übermittlung von Telegrammen.

Sammlungsbereich 4:

- Übertragungswagen S9, Daimler-Benz Typ L 3500/42, Stuttgart 1952
Fahrbares Rundfunkstudio für Außenübertragungen, vom Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart von 1954 bis 1977 eingesetzt.
- Nachlass Felix Wankel, 1902 – 1988
Der sehr umfangreiche Bestand umfasst Werkstücke, Konstruktionsvorrichtungen, persönliche Gegenstände, private und technische Unterlagen, Fotos und vieles mehr aus dem Besitz des Konstrukteurs. Herausragend darunter Wankels eigener NSU RO 80 und das futuristisch anmutende Gleitflächenboot „Zisch“.
- Schaufelraddampfer „Mainz“, Schiffswerft Ch. Ruthof, Mainz 1929
Das heute als Museumsschiff „Mannheim“ am Neckarufer vertäute Ausflugsschiff zählte im Jahr seiner Auslieferung zu den schnellsten und luxuriösesten Exemplaren und befuhr für die „Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt AG“ den Strom.
- Traktor Typ Lanz HL „Gespann-Bulldog“, Heinrich Lanz AG, Mannheim, 1921
Der erste Rohöltraktor der Welt, gebaut in Mannheim, hier in der nicht selbst fahrenden Variante, die noch an den Einsatzort gezogen werden musste.
- 3. Klasse Personenwagen der Badischen Staatsbahn, 1887
Der in der Waggonfabrik Fuchs in Heidelberg gebaute Waggon für den Betrieb auf Nebenbahnstrecken wurde aufwändig restauriert und in den Museumszug integriert.
- Badische Schnellzugdampflokomotive Typ IV/h, J.A. Maffei, München 1919
Eines von insgesamt 20 gebauten Exemplaren dieser Lokomotiven für den Transport schwerer Schnellzüge auf der Rheintalstrecke nach Basel.

Sammlungsbereich 5:

- Tagelöhnerhaus, Schlierstadt bei Adelsheim, nach 1800
Beispiel für die schlichten Behausungen ländlicher Unterschichten in Baden und Württemberg im 19. Jahrhundert.
- Friseursalon, Bischwiller (Elsass), 1910/1915

Das komplette Ensemble zeigt einen typischen (klein-)städtischen Arbeitsplatz mit allen notwendigen Einrichtungsgegenständen und Werkzeugen des Handwerks.

- Wellenbadschaukel, Moosdorf & Hochhäusler, Berlin, um 1890 Die noch per Eimer zu füllende Wanne in Schaukelform vereint laut zeitgenössischer Werbung gleich fünf Badewannen in einer („Vollbad, Kinderbad, Sitzbad, Schwitzbad sowie [...] das erfrischende, nervenstärkende Wellenbad“) und fand sich in den Haushalten des gut situierten Bürgertums.
- Emailschild „Persil“, Henkel & Cie, Düsseldorf, um 1925
Nur ein herausragendes Beispiel aus der umfangreichen und wertvollen Sammlung von Email- und Blechschildern.
- Modell Dampfmaschine mit Kesselanlage, Eigenbau, Heidelberg 1898 An der Schnittstelle von Spielzeug und Konstruktionsmodell, von einem Eisenbahner in der Freizeit gefertigt und voll funktionstüchtig.
- Spielzeugdorf, Eigenbau, 1930-1950
Ein aus Blech gefertigtes Ensemble einer Dorfszene mit Kirche, Schule, Wohnhäusern, Werkstätten und anderen Einrichtungen, teilweise über einen Elektromotor in Bewegung gesetzt. Wurde als Attraktion auf Jahrmärkten gezeigt.

Sammlungsbereich 6:

- Laufroboter Lauron III, Forschungszentrum Karlsruhe 2000
3. Prototypgeneration eines sechsbeinigen, neuronal gesteuerten Roboters, dessen bionische Konstruktion auf dem Vorbild der Stabheuschrecke beruht.
- Unterrichtsreaktor SUR 100, Siemens, Erlangen 1966
Im Forschungszentrum Karlsruhe zur Entwicklung und Schulung im Kernforschungssektor eingesetzter Kleinreaktor.
- CNC-Drehmaschine, Traub AG, Reichenbach/Fils 1989
Computerized Numerical Control-Maschine als Hauptteil einer flexiblen Drehzelle, ein signifikantes Objekt zur Geschichte der Automation im Maschinenbau im ausgehenden 20. Jahrhundert.
- 3-Koordinaten-Messmaschine, DEA, Turin 1975
Messmaschine der höchsten Genauigkeitsklasse mit digitaler Messwertanzeige und Auswerteelektronik als Beispiel für den Einzug der Elektronik in die Produktionstechnik.
- Schneckenextruder, Berstorff, Hannover 1960
Einer der ersten Extruder, die in petrochemischen Fabriken zur Erzeugung von Kunststoff-Granulaten eingesetzt wurden.
- Hertel-Laminar-Flugzeug, Berlin ca. 1970
Bei diesem Modell eines vertikal startenden und landenden Verkehrsflugzeugs, das Heinrich Hertel am Institut für Luft- und Raumfahrt der TU Berlin entwickelte, handelt es sich um das weltweit einzige Exemplar.

5. Anhang

5.1. Sammlungsstrategien

Die Objektsammlung des Landesmuseums versteht sich als ein Archiv für die dreidimensionalen Hinterlassenschaften der Industrialisierungszeit und der Folgephasen. Sie trägt die Dauerausstellungen und Wechselausstellungen und sie bietet mit dem Depot ein begehbares Lehrbuch der Geschichte von Technik und materieller Kultur.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, werden für den Ausbau der Bestände verschiedene Wege beschritten und in einer ständig fortgeschriebenen Desideratliste Ziele formuliert.

Wesentlich für den Fortgang der Sammlungstätigkeit ist die Abkehr von dem aus verschiedenen Gründen über viele Jahre beinahe ausschließlich betriebenen Reagieren auf Angebote zugunsten einer aktiv betriebenen Akquisition von Objekten. Das setzt einen adäquaten Sammlungssetat voraus, da viele relevante Objekte nur über Auktionen erworben werden können und auch ältere, seltene Fahrzeuge, die auf dem Oldtimermarkt angeboten werden oder die von anderen Sammlern übernommen werden können, zu hohen Preisen gehandelt werden.

Als bewährte Vorgehensweise beibehalten wird der Ensembledenke, also die Übernahme geschlossener Bestände wie Werkstätten, Arbeitszimmer, Wohnungseinrichtungen und dergleichen, die durch die Objekte zusammen mit einer fundierten Dokumentation in Schrift, Ton und Bild ein möglichst umfassendes Bild der Arbeits- und Lebensbedingungen der involvierten Menschen liefern.

Die Übernahme größerer Sammlungen wie sie Firmen, Privatsammler oder deren Erben immer häufiger anbieten, erlaubt es, in einzelnen Bereichen sehr schnell einen nennenswerten Substanzgewinn zu verbuchen. Solche Kollektionen werden ins Eigentum übernommen, eine Übernahme als Leihgaben kommt, wie auch bei Angeboten von Einzelobjekten, in der Regel nicht in Frage. (Das gilt nicht für Objekte, die eigens für Ausstellungszwecke übernommen werden.)

Für eine Sammlung, die nicht nur das Außergewöhnliche, Seltene oder Kostbare im Blickfeld hat, sondern sich in großer Breite der Geschichte von Alltagstechnik und Gebrauchsgegenständen widmet, gibt es über den Ankauf hinaus auch andere Methoden des systematischen Ausbaus der Bestände. Vor allem im Bereich der elektrischen und elektronischen Haushaltsgeräte, der Heimcomputer, der HiFi- und Videotechnik, der Fernsehgeräte oder der Telefontechnik gibt es einen Austauschrhythmus, der zwischen 5 und 10 Jahren liegt. Oft ohne dass das Altgerät defekt ist, kommt es zu Neuanschaffungen und das nicht mehr Gebrauchte wird entsorgt. Da auf diesem Gebiet weniger die Luxusexemplare von Interesse sind,

sondern das verbreitete, häufig Gekaufte interessiert, kann es reichen, mit Hilfe der Kollegen die Sammlung zu vervollständigen. Im Idealfall sind sogar die Rechnung, der Originalkarton und die Gebrauchsanweisung noch dabei. Auch durch die gezielte Suche auf Gebrauchtmärkten hält sich die Belastung des Sammlungsetats in Grenzen. Das gleiche Verfahren lässt sich auch auf Freizeitartikel, Kleidung und vieles mehr anwenden.

In einem bestimmten Rahmen ist auch der Ankauf von signifikanten, neu auf dem Markt erschienenen Produkten notwendig, um sich in den folgenden Jahren eine mühsame Suche danach zu ersparen und um die Abhängigkeit von der sich zwangsläufig einstellenden Zufälligkeit bei der Geschenkübernahme zu befreien. Auch für die Fahrzeugsammlung lässt sich das Prinzip des zeitversetzten Sammelns anwenden, indem Objekte erworben werden, für die sich die Sammlermärkte noch nicht interessieren, bei denen ein späteres Interesse aber wahrscheinlich ist.

Ebenfalls auf die Schonung des Sammlungsetats ausgerichtet ist das systematische Sammeln von Objekten, die es gewissermaßen umsonst gibt oder die sich durch gezielte Kontaktaufnahme kostenlos beschaffen lassen. Das können Werbegeschenke sein, Muster aus aktuellen Produktionen von einschlägigen Firmen und vieles mehr. Gesammelt werden auch Geschenke und Merchandisingartikel, die dem Landesmuseum, speziell der Direktion, von Gästen überreicht werden.

5.2. Desiderate

Die Liste benennt für den Sammlungsausbau besonders signifikante Einzelobjekte oder Objektgruppen, auf die sich ein Teil der Recherche- und Übernahmeaktivitäten konzentriert. Dabei reicht das Spektrum von Unikaten und seltenen, nur durch glückliche Zufälle erwerbbaaren Gegenständen bis zu solchen, die auf Sammlermärkten oder Auktionen regelmäßig angeboten werden. Die Aufstellung wird zu keinem Zeitpunkt vollständig abgearbeitet sein, sondern wird im Prozess der Fortschreibung des Sammlungskonzeptes ständig um neue Wunschobjekte ergänzt, vor allem solchen aus der aktuellen Forschung und technischen Entwicklung.

Im Sammlungsbereich Maschinenbau werden folgende Objekte gesucht:

- Kurvengesteuerter Mehrspindelautomat, handgesteuertes Koordinatenbohrwerk, Koordinatenschleifmaschine, Funkenerosionsmaschine
- Digitaldruckmaschine
- Baumwollstreckmaschine, Ballenbrecher, Stickpantograph, Färbemaschine
- Turbopropeller, Strahltriebwerk

Zur Vervollständigung der Sammlung zur Informations- und Kommunikationstechnik werden benötigt:

- Telefon-Wandapparate vor 1900
- Enigma Chiffriermaschine
- Kamera für Nassplattenverfahren, Strahlenteilerkamera, Stereokamera ab 1930
- Lebensrad, Praxinoskop

Die Sammlung zur Alltagskultur wird durch eine Reihe von Ensembles zu ergänzen sein:

- Jugendzimmer 1960er/1970er Jahre
- Schlafzimmer 1970er/1980er Jahre
- Wohnzimmer 1970er/1980er Jahre
- Einrichtung Übungskeller Rockband 1960er/1970er Jahre

Im Sammlungsbereich Forschung und Wissenschaft stehen vor allem humanoide Roboter auf der Desideratliste.

5.3. Depots

Die Depots des Landesmuseums bieten auf zwei Liegenschaften verteilt ca. 11.000 m² Lagerfläche für die Aufbewahrung der Sammlungsobjekte. Die Ausstattung mit doppelten Lagerebenen, Schwer- und Leichtlastregalen und anderen technischen Hilfsmitteln zur platzsparenden Einlagerung der Objekte erlaubt es, alle Bestände sachgemäß unterzubringen. Um den weiteren Sammlungsaufbau zu gewährleisten, sind kontinuierliche Investitionen in die Lagertechnik notwendig. Bei weiterem Fortgang der Entwicklung ist damit zu rechnen, dass in den nächsten Jahren eine weitere Fläche mit einer Lagerbühne versehen werden muss, um die Höhe der Hallen auszunutzen und neuen Platz zu schaffen, ohne weitere Gebäude anmieten zu müssen.

Die Einlagerungssystematik wird von den baulichen Gegebenheiten und den Dimensionen der Objekte bestimmt. Da in einer Kategorie, als Beispiel seien Drehmaschinen genannt, die Abmessungen zwischen Puppenstufenformat bei Uhrmachergeräten und Längen von über 10 m bei Großmaschinen variieren, ist keine strenge Ordnung nach Sachgruppen möglich. Dennoch wird eine systematische Aufteilung angestrebt, die in der folgenden Auflistung wiedergegeben ist:

Depot Wallstadt: Hallen

- Eisenbahntechnik
- Drucktechnik, Papiermaschinen, Turbinen, Kraftmaschinen, Werkzeugmaschinen, Pressen, Materialprüfmaschinen, Kraftübertragung
- Textilmaschinen, Möbel, Radio/TV/Tonaufzeichnung, Rechen- und Schreibmaschinen, Alltagskultur

Depot Wallstadt: Räume

- Bekleidung, Emailschilder
- Feinmechanik, Uhren, Messgeräte, Astronomie
- Elektrotechnik, elektrische Messgeräte
- Sammlung Werkbund (Sitzmöbel)
- Bildarchiv BBC, Sammlung Garnich (Industriedesign)

Depot Käfertal (nur Hallen):

- Haushaltstechnik, Mittelwellensender, Kernenergietechnik, Handwerk, Elektrotechnik, Schmiedetechnik, Messtechnik, Fotolabortechnik
- Filmtechnik, Staubsauger, Telefonvermittlung, Landwirtschaft, Mühlentechnik, Bürokommunikation, Medizintechnik
- Kraftfahrzeugtechnik, Schiffstechnik, Flurförderfahrzeuge, Baumaschinen, Traktoren, Nutzfahrzeuge, PKW, Motorräder, Sammlung Felix Wankel